Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt“.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Friedrichsplatz 6,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Kölnerstr. 299, Neußerstr. 50,
Oststr. 76, Schadowstr. 35,
Schützenstr. 1.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 193. Samstag, 21. Juli 1894 (Daniel). 28. Jahrg.

## Wochen-Rückblick.

[Nachdruck untersagt.]

Von Kulturkampf mag man bei uns gemeiniglich nichts mehr hören, und dennoch sind es immer wieder die kirchenpolitischen Fragen, die ein größeres Interesse erregen als die meisten andern. Wir sehen das jetzt wieder an dem Beschluß des Bundesrats über das Jesuitengesetz. Die ganze Presse beschäftigt sich nachhaltig damit. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat in einem leider wohl nicht ganz unoffiziösen Artikel den Evangelischen Bund und die von ihm verhetzten Protestanten zu beruhigen versucht mit der Versicherung, es sei für absehbare Zeit an eine Aenderung des Beschlusses nicht zu denken; für die Regierung sei die Jesuitenfrage damit erledigt. Das wurde dann erläutert in einer Weise, die an die Zeit des Erlasses des Jesuitengesetzes erinnert. Die Jesuiten werden ganz im alten Stile als friedenstörerisch und staatsgefährlich bezeichnet. Wenn denn der Bundesrat den Reichstagsbeschluß nicht genehmigen wollte, so hätten wir doch eine weniger kränkende Verteidigung seines Verhaltens erwarten dürfen. Es mag schwer sein, etwas anders als kulturkämpferische Redensarten zur Verteidigung vorzubringen; aber dann sollte man doch lieber schweigen. Daß die Hetzer sich beruhigen werden, ist trotz der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht zu erwarten. Daß aber die Katholiken sich beruhigen würden, indem man ihnen alle Hoffnung abzuschneiden sucht, glaubt man doch auch im Bundesrate nicht. Die Katholiken bestehen nach wie vor auf dem Ganzen. Machen es die jetzigen Bundesratsmitglieder nicht, so werden es andere machen. Diejenigen, die jetzt Redemptoristen und Priester vom hl. Geist von dem Gesetz ausgenommen haben, sind ja ebenfalls nicht dieselben, die sie einst für „verwandt“ mit den Jesuiten erklärt haben.

Sonderbarerweise wird den Katholiken auch noch Undankbarkeit vorgeworfen, weil sie sich bei dem Zugeständnis nicht beruhigen wollen. Also derjenige, der ein unbedingtes Recht auf das Ganze hat, soll in Freudenbezeugungen ausbrechen, wenn man ihm sagt: einen Teil sollst du haben, das Uebrige aber nimmermehr! Wir begrüßen das Zugeständnis als erste Lücke in dem häßlichen Ausnahmegesetze und in der Ueberzeugung, daß in Konsequenz des jetzigen Beschlusses die Annahme des Reichstagsbeschlusses liegen wird. Einmal wird auch der Bundesrat soweit kommen wie der Reichstag. Franzosen, die des Landesverrats in Deutschland überführt und verurteilt worden sind, werden auf telegraphische Ordre freigelassen; katholische Ordensbrüder aber, die kein Verbrechen, kein Vergehen, keine Uebertretung sich haben zu Schulden kommen lassen und trotzdem durch einen — sagen wir „Irrtum“ der Reichsregierung mehr als 21 Jahre lang zu der ungerechten Strafe der Verbannung verurteilt worden sind, müssen jetzt schon 14 Tage lang auf die amtliche Verkündigung, die ihnen Restitution gewährt, warten. Auch dies ist sehr bezeichnend. In kleinen Dingen steckt sehr häufig auch ein Prinzip.

Zur Beleuchtung der Parität in Preußen ist der Fall des protestantischen Pastors Schulze-Nölle in Lütgendortmund sehr geeignet. Er hat als Vormund über den Sohn einer katholischen Mutter, die das Erziehungsrecht hatte, den Sohn entführt und in einer protestantischen Anstalt protestantisch erziehen lassen trotz des Protestes der Mutter. „Ganz wie im Fall Stöck“, nur daß Pastor Schulze-Nölle in der ganzen Sache zugestandenermaßen eine Thätigkeit entwickelt hat, die dem Pfarrer Stöck gar nicht nachgewiesen werden konnte, daß er ferner gegen den Willen der Mutter gehandelt hat, während Pfarrer Stöck die Zustimmung der Mutter hatte, und daß Pastor Schulze endlich über die Ungesetzlichkeit seines Handelns amtlich aufgeklärt war, wenigstens zuletzt, und daß er trotzdem „es darauf ankommen ließ“, und bis jetzt in seiner gesetzwidrigen Hinterziehung des Kindes verharrt. Pfarrer Stöck wurde zu schwerer Gefängnisstrafe verurteilt. Ein Vorgehen gegen Pastor Schulze lehnte die Staatsanwaltschaft ab.

Sogar die liberalsten Blätter verurteilen das Verhalten des Pastors, nur die konservative Presse hüllt sich in Schweigen, wie sie sich in Schweigen hüllt gegenüber verschiedenen andern Stückchen protestantischer Proselytenmacherei, wenn sie denselben nicht gar ihr Lob spendet, wie der Thätigkeit des Pfarrers Axenfeld in Godesberg. Den protestantischen Pastoren wird das Recht und die Pflicht vindiziert, „Mission“ unter den „Römischen“ zu treiben. Katholischen Ordensleuten aber gönnt man die Seelsorgethätigkeit unter Katholiken nicht.

Von der Jesuitenfrage abgesehen, hat das politische Leben in Deutschland in der vergangenen Woche keine besonders hervorragenden Momente gezeitigt. Es ist eben die „Saure-gurkenzeit“, wo es im allgemeinen in der Politik sehr stille wird. Ein bischen Politik war allerdings auch an den 70. Geburtstag des Abg. v. Bennigsen geknüpft, von dem in nationalliberalen Blättern ein ungeheures, aber unverdientes Aufsehen gemacht worden ist. „Nur eine morsche Säule zeugt von entschwundener Pracht“ — mit diesen Worten Uhlands hat ein rheinisch-westfälisches nationalliberales Blatt unfreiwillig sowohl den Herrn v. Bennigsen als auch die nationalliberale Partei richtig gekennzeichnet. Eine ansehnlichere „Säule“ ist doch jedenfalls Fürst Bismarck, aber auch sein Ansehen ist trotz der „Versöhnung“ schon sehr „morsch“ geworden, wie seine Reise von Friedrichsruh über Schönhausen-Berlin nach Varzin gezeigt. Sic transit gloria mundi.

Die bayerischen Bauernbündler liegen sich gründlich in den Haaren. Erst hetzten die „Führer“ die Bauern gegen das Centrum auf, und nun werden ihnen von den Bauern schon dieselben Vorwürfe zugeschleudert, die sie dem Centrum zuschleuderten. Schließlich werden hoffentlich auch die verhetzten Bauern einsehen, daß ihre Sache beim Centrum doch immer noch am besten aufgehoben ist.

In Oesterreich-Ungarn macht sich jetzt zwar die parlamentarische Ruhepause ebenfalls geltend, aber im Innern des Landes herrscht nichts weniger als Ruhe. Der Kaiser Franz Joseph ist von seiner Reise durch Südtirol heimgekehrt und in seinem Sommersitz Ischl eingetroffen. Die Reise sollte eigentlich nur eine Erholungsreise sein, sie hat aber dadurch eine politische Bedeutung erlangt, daß die italienische Bevölkerung in Südtirol dem Kaiser mancherlei Ovationen erwiesen hat, die den Irredentisten in Italien weniger gefallen mögen. Gleichwohl wäre es gewagt, daraus auf eine innere Konsolidierung der Verhältnisse in Südtirol schließen zu wollen. In Böhmen geraten dagegen die Dinge immer tiefer in Verwirrung. Der czechische Fanatismus hat wieder einmal durch ein Dynamitattentat in Pilsen sich bemerkbar gemacht und damit wahrscheinlich die geplante Wiederaufhebung des Belagerungszustandes über Prag und Umgebung in weitere Ferne gerückt. In betreff der Schulfrage in Oesterreich ist ein päpstliches Breve ergangen, welches die Liberalen in ihrem Sinne als eine Belobigung der Schulgesetzgebung zu deuten suchen; in Wirklichkeit aber werden in diesem Breve nur die schönen Worte des Kultusministers Madeyski anerkannt, während der Zweck des päpstlichen Breves augenscheinlich dahin gerichtet ist, daß man den schönen Worten nun endlich auch die entsprechenden Thaten folgen lassen möge.

Wie wenig die österreichisch-ungarischen Liberalen berechtigt sind, die versöhnlichen Absichten Leo's XIII. für sich in Anspruch zu nehmen, hat sich am deutlichsten darin gezeigt, daß die ungarischen Oberhausmitglieder Graf Ferdinand Zichy und Nikolaus Moritz Esterhazy, beide entschiedene Gegner des ungarischen Civilehegesetzes, als Präsidenten des ungarischen Katholikentages ein Huldigungstelegramm an den hl. Vater gerichtet hatten, und daß ihnen darauf eine Antwort zuteil geworden ist, worin der Papst das ungarische Volk zur Ausdauer im gesetzlichen Kampfe für Kirche und Vaterland auffordert. Die Katholiken Ungarns werden diese Mahnung gewiß befolgen; die katholische Bewegung in Ungarn ist in einer erfreulichen Zunahme begriffen, wie sehr auch die Regierung sich bemüht, dieselbe zu unterdrücken.

Mit den internationalen Maßregeln gegen die Anarchisten scheint es wohl nichts zu werden. Allem Anschein nach sind überhaupt noch von keiner Regierung Vorschläge in dieser Beziehung den Regierungen gemacht worden. In Frankreich und in Italien ist man dafür um so eifriger mit der Schaffung von Gesetzen gegen die Anarchisten beschäftigt. Das französische Anarchistengesetz ist von der Kommission der Deputiertenkammer mit einigen Aenderungen angenommen worden. Vielfach war man für zeitliche Beschränkung des Gesetzes, doch hat die Kommission den Entwurf schließlich ohne Beschränkung angenommen. Am Dienstag begannen die Beratungen im Plenum der Kammer, wozu eine große Reihe von Amendements, namentlich von seiten der Radikalen eingebracht war. Die italienischen Anarchistengesetze sind bereits von der Kammer und dem Senat sämtlich angenommen worden. Die Kammer hatte nur noch den Entwurf über die Zwangsdomizile zu erledigen, den sie mit einigen mildernden Abänderungen mit 188 gegen 16 Stimmen annahm. Der Senat nahm alle drei Entwürfe, betreffend die Explosivstoffe, die Aufreizung zu Verbrechen und deren Verteidigung durch die Presse, sowie betreffend die Zwangsdomizile an einem Tage an.

In England ist die Salisburysche Fremdenbill, deren zweiter Teil bekanntlich die Regierung ermächtigen soll, gefährliche Ausländer auszuweisen, von dem Oberhause bereits in zwei Lesungen angenommen worden. Gesetz wird sie aber schwerlich werden. Lord Rosebery erklärte bei der zweiten Beratung, die Regierung könne die Vorlage nicht annehmen. Wie es heißt, will Salisbury infolge dessen die Bill fallen lassen, indem er die Verantwortlichkeit für Englands Unthätigkeit den Ministern zuweise.

Der amerikanische Eisenbahnarbeiterausstand ist als gescheitert und im wesentlichen beendet zu betrachten. In Chicago ist, nachdem der Arbeiterführer Debs eine Erklärung zu gunsten der Einstellung des Streiks veröffentlicht hat, die Ruhe fast wiederhergestellt. Einzelne Ausschreitungen sind freilich hier und da noch vorgekommen. Die Eisenbahnarbeiter kommen allenthalben um Wiederanstellung ein, und werden in der Regel ohne weitere Bedingung angenommen, als sich nur von ihrem Verbande loszusagen. Tausende sind auch bereits aus dem Arbeiterverbande ausgetreten. Ernst blieb bisher die Lage in Kalifornien, wo die Streikenden sich weigern, die Arbeit wiederaufzunehmen, und schwere Ausschreitungen begehen. Das plötzliche Nachgeben der Streikführer ist offenbar darauf zurückzuführen, daß der Generalstreik völlig gescheitert ist. Hoffentlich wird nun der Friede zwischen den Arbeitern und den Unternehmern, bei welchen Präsident Cleveland seine vermittelnde Unterstützung zugesagt hat, so gründlich wiederhergestellt, daß der Kampf nicht nächstens wieder ausbricht. Der Schaden, der durch den Streik angerichtet worden ist, wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt. 17 Personen sollen getötet worden sein. So genau werden sich aber die Zahlen schwerlich feststellen lassen zumal, da es in Kalifornien ja noch weiter rumort. Die Bundesregierung in Washington verlangt vom Kongreß eine außerordentliche Bewilligung 1 020 000 M. zur Deckung der Ausgaben, die sie infolge des Ausstandes anordnen mußte. Von einem Abgeordneten ist ein Gesetzentwurf eingebracht, wodurch die Errichtung eines Bundesamts zur Schlichtung von Streitfragen zwischen Unternehmern und Arbeitern angeordnet werden soll. Der Arbeiterführer Debs und andere in dem Streik besonders hervorgetretene Personen sind verhaftet worden.

Ueber die Lage in Korea werden bald friedlichere, bald kriegerischere Meldungen verbreitet. Die Nachricht von einer gemeinschaftlichen Vermittlung der Großmächte ist offenbar unrichtig gewesen. Während zwischen Japan und China hin und hergestritten wird, und europäische Mächte um Vermittlung angerufen werden, oder sich selbst einmischen, ist es unter der koreanischen Bevölkerung wieder zu neuen Wirren gekommen, bei denen auch mehrere Christen getötet wurden.

## c.v.c. Die Jesuiten-Erziehung.

Da man von gewisser Seite alles bemängelt, was die Gesellschaft Jesu betrifft, so hat man natürlich auch ihr Erziehungssystem angegriffen, in einem Punkte, mithin auf einem Gebiete, auf welchem diese Gesellschaft eine ihrer vorzüglichsten Wirksamkeiten zu entfalten sucht. In Bezug auf verschiedene Erziehungsmethoden kann man verschiedener Meinung sein; eine paßt auch nicht für alle. Man muß aber wohl vor jeder anderen derjenigen Methode den Vorrang einräumen, welche in der Praxis die besten Erfolge aufweist, und welche sich für die meisten der jungen Zöglinge eignet.

Um das Erziehungssystem der Jesuiten richtig beurteilen zu können, sind selbstverständlich jene ihrer Kollegien maßgebend, in welchen sie hierin freie Hand haben und nicht etwa gebunden sind. Am richtigsten werden auch wohl diejenigen über dieses Erziehungssystem ein Urteil fällen können, welche selbst einmal diese Erziehung genossen und später zu Männern herangereift, sich bereits viele Erfahrungen gesammelt haben. Zeugnisse dieser Männer besitzen einen hohen, — authentischen Wert. Aus der großen Menge derartiger Zeugnisse soll hier nur das Zeugnis des französischen Schriftstellers und Staatsmannes Lamartine († 1869) angeführt werden. Derselbe schreibt (Les Confidences, Bruxelles, 1849, tom. I. liv. VI. p 119):

„Ein von den Jesuiten geleitetes Kolleg (zu Valley) genoß damals einen großen Ruf, nicht nur in Frankreich, sondern auch in Italien, Deutschland und der Schweiz. Dorthin brachte mich meine Mutter.

Kaum wenige Tage nach meinem Eintritt in die Anstalt fühlte ich schon den unermeßlichen Unterschied zwischen einer käuflichen Erziehung, an die aus Liebe zum Gelde die armen Kinder verhandelt wurden, und zwischen einer Erziehung um Gotteswillen, die von der edelsten Selbsthingabe erteilt und geleitet wird, und die nur den Himmel zum Lohne begehrt. Ich fand wohl nicht meine Mutter daselbst, aber ich fand Gott wieder, und Reinigkeit, Gebet, Liebe, eine milde, väterliche Ueberwachung, die wohlwollende Sprache der Familie, liebende und geliebte Kinder mit fröhlichen Gesichtern. Ich war verbittert und verhärtet, — ich wurde erweicht und gewonnen, und fügte mich freiwillig unter das Joch, das treffliche Lehrer leicht und lieb zu machen verstanden. Ihre ganze Kunst bestand darin, in uns die Liebe zum Guten zu wecken und uns durch unseren eigenen Willen und unser eigenes Streben zu leiten. Ein höherer Geist schien Lehrer und Zöglinge mit demselben Hauche zu beleben. Unsere Seelen hatten ihre Flügel entdeckt und schwangen sich gemeinschaftlich aufwärts zum Guten und Schönen. Selbst die Widerspenstigsten wurden von der allgemeinen Bewegung mitgezogen. Dort habe ich erfahren, was man aus Menschen machen kann, nicht durch Zwang, sondern durch Aufmunterung. Das religiöse Gefühl, das in unseren Lehrern lebte, war auch in uns thätig. Sie wußten die Religion und die Pflicht lieblich und süß zu machen, und mit der Liebe zu Gott zu begeistern. Mit einem solchen Hebel, der in unseren eigenen Herzen einen Stützpunkt hatte, vermochten sie alles. Sie

## h. Der internationale Journalisten-Kongreß auf Reisen.

### I.

Der Wiener Kongreß der europäischen Diplomatie tanzte; das war Wiener Recht. Der Antwerpener Kongreß der Presse aller Länder schmauste; das ist vlämisches Recht. So vortrefflich man in der alten Kaiserstadt tanzt, so vortrefflich tafelt man in allen Städten Belgiens, wo germanischer solider Magen und französische raffinierte Zunge den Küchenzettel diktieren. Der internationale Journalistenkongreß kann es bezeugen. Getafelt, geschmaust und gezecht hat er zu Wasser und zu Lande, in Antwerpen, in Brüssel, im Walde, auf dem Meere, in Ostende, so vielfach, so ausdauernd, daß einer der hervorragendsten Vertreter der belgischen Presse, Baron de Haulleville, beim Schlußessen in Ostende in hellauflodernder Selbstbewunderung sich zu dem Trinkspruch-Ausrufe hinreißen ließ: „Ja, meine Damen und Herren, wir Journalisten sind fähige Leute, fähig jeder That; wir bringen es selbst fertig, an einem Tage zweimal zu dinieren.“ Wir hatten es eben bewiesen.

Aber da bin ich schon beim Schlußessen und habe noch gar nichts vom Anfang gesagt. Das kommt wahrscheinlich gleichfalls vom Tafeln. Bringen wir daher ein wenig Methode in die Sache.

Ich sagte „vom Anfang“. Behüte mich der Himmel, daß ich auf die Reden, Beschlüsse und Beratungen des Kongresses zurückkomme! Die interessieren nur uns Leute vom Handwerk, und auch von denen macht da vielleicht mancher seine Vorbehalte. Nein, plaudern wir lieber von dem, was wir als Kongreß auf Reisen gesehen und gehört; denn auch andere Leute pflegen zu reisen und können vielleicht aus den Erlebnissen des Journalistenkongresses auf Reisen Anreiz und Belehrung für ihre demnächstige Sommer- oder Herbsttour schöpfen; was wir gesehen, kann ja schließlich jeder sehen, vorausgesetzt, daß er es findet, und das Finden ist trotz aller Bädeckers und Wörls noch lange nicht jedermanns Sache.

Von Antwerpen wurden wir also nach des Kongresses Mühen und Anstrengungen durch die Brüsseler Presse mittels Extrazuges nach Brüssel abgeholt. Ein Teil der Brüsseler Kollegen empfing uns am Antwerpener Bahnhof, ein anderer Teil am Brüsseler Nordbahnhofe. Für das gute Unterkommen aller war vorher schon vom Brüsseler Komité Sorge getragen; für die Mehrzahl der Kollegen und Kolleginnen waren Zimmer in dem neuen, aufs prachtvollste eingerichteten Metropole-Hotel, im Mittelpunkt der Stadt, dort wo früher das Hauptpostamt stand, belegt worden, und durch die Wahl dieses Unterkommens allein schon hat das Komité sich den Dank der ausländischen Kollegen verdient. Vornehmer dürfte sich kein Gasthof irgend einer anderen Hauptstadt präsentieren, und an Aufmerksamkeit und Trefflichkeit der Bedienung nimmt es den Vergleich mit den besten unter den guten Hotels auf. Uebrigens hatte im Metropole-Hotel das Brüsseler Presse-Komité sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Nach der Begrüßung durch die Kollegen von Brüssel harrte unser der Empfang durch die amtlichen Vertreter der Hauptstadt. Dieser Empfang gehört zu den Glanzpunkten unseres Aufenthalts in Belgien, nicht wegen der Güte der Weine, die uns der Rathauskeller spendete, sondern in Anbetracht der Wunderwerke vlämischer Kunst, die den Kongressisten vor Augen geführt wurden. Ein Kunstwerk ersten Ranges ist an und für sich schon das Rathaus von Brüssel selbst, ein Bau in reichster vlämischer Gotik mit einem schlanken, achtzig Meter hohen Turme, von dessen Spitze herab Sankt Michael, den Fuß auf den Drachen setzend, die seinem Schutze anvertraute Stadt überschaut und bewacht. Ein Kunstwerk ist der Rahmen, der dieses Rathaus umgiebt, der altehrwürdige Marktplatz mit seinen Jahrhunderte alten, teils im gotischen, teils im vlämischen Stile erbauten Zunfthäusern, deren dem Platze zugekehrten Giebelwände auf Kosten der Stadt in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten werden und von denen die meisten in reichem Goldverputz, andere in Marmorornamentur, andere in kunstvoller Steinbildnerei prangen. Gerade dem Rathause gegenüber liegt, mit ungeheurem Kostenaufwand wieder hergestellt und als Verwaltungsgebäude der Stadt verwertet, das alte vlämisch-gotische Broothuis, in dessen Räumen Egmont und Horn die letzte Nacht vor ihrer Hinrichtung verbrachten, und aus welchem sie am frühen Morgen über eine die Balkons des Broothuis und des Rathauses mit einander verbindende, besonders für diesen Zweck erbaute Brücke in den Rathaushof geführt wurden, wo das Henkersbeil ihrer wartete. Diese Vorsicht der Spanier war nicht ungerechtfertigt; hätten die spanischen Soldaten die beiden Gefangenen quer über den Markt zum Richtplatz zu führen versucht, wo eine tausendköpfige, von glühendem Hasse gegen Alba und seine Landsleute erfüllte Menge nur auf ein Zeichen harrte, um den Versuch einer Befreiung Egmonts und Horns zu unternehmen, so hätte das die blutigsten Folgen haben können.

Den Hof, in welchem die Hinrichtung stattgefunden, durchschritten wir, um über die Ehrentreppe des Rathauses in die glanzerfüllten schier zahllosen Empfangsräume des städtischen Palastes zu gelangen. Ein Rathausdiener in Paradeuniform mit der silbernen Halskette und der großen Sankt-Michaelsmedaille geschmückt, die zugleich das Wappen von Brüssel ist, tritt uns am Eingange des gotischen Saales, dessen Thürflügel weit geöffnet sind, entgegen und fragt: wen soll ich melden? „Die Vertreter der katholischen deutschen Presse“, erwiderten wir würdevoll und selbstbewußt. Der Bürgermeister Buls tritt an jeden einzelnen von uns heran, begrüßt uns mit kräftigem Händedruck und in deutscher Anrede und wir sind „wie zu Hause“. Während der große gotische Saal, der sonst als Standesamtssaal dient, in kurzer Zeit mit hunderten Kongressisten und Brüsseler Ehrengästen sich füllt, darunter Staatsminister Beernaert und Finanzminister de Smet de Naeyer, beginnen wir die Besichtigung der Schätze, die das Rathaus birgt. Gobelins von unvergleichlicher Pracht und fast unbezahlbarem Werte, Gemälde der ersten Meister des Blamenlandes, Holz- und Marmorskulpturen, Meisterstücke der altvlämischen Schmiedekunst in Eisen und Kupfer, alte venetianische Spiegel in seltener Pracht und Größe, Wandgemälde auf Holz und auf Stein, alles und jedes von strahlendem elektrischem Licht überflossen, füllen acht oder zehn Prunksäle, jeder ein kleines Museum, jeder ein Schmuckkasten. Von der Bewirtung im Rathause sage ich nichts; sie war auf der Höhe unserer begeisterten Stimmung; wohl aber will ich aus des Bürgermeisters Begrüßungsrede ein Sätzlein anführen: „Brabanter Bürgermeister pflegen den Mächtigen nicht zu schmeicheln; bei der Presse mache ich eine Ausnahme“. Wir fühlten uns ordentlich um einen Zoll wachsen. Ein Prachtherr dieser Bürgermeister Buls! Wir ahnten gar nicht, was alles uns noch bevorstand, wenn auch das Programm uns ausdrücklich einen Besuch im königlichen Park von Laeken für den nächsten Nachmittag ankündigte. Im Park, dachten wir, nun, da giebt's Bäume, Blumen, Rasen und Spazierwege, gerade etwa, wie im Düsseldorfer Hofgarten, nur mit dem Unterschied, daß man im Laekener Park „bei Königs“ ist, und im Düsseldorfer Hofgarten bei sich selbst. Zu diesem Raisonnement konnten wir uns um so eher für berechtigt halten, als im Programm stand: „Besuch in Laeken: Gehrock“. Zum Bürgermeister waren wir in Frack und weißen Handschuhen gegangen; der Gehrock konnte also doch höchstens dem Gartendirektor Leopolds II. gelten.

Das war eine schöne Täuschung!

Nein, im Gehrock geht man in Brüssel zum König und plaudert man in deren eigenem Hause mit der Königin! Der Leser glaubt's am Ende nicht, und doch ist es buchstäblich wahr. Der reine Demokratenhof! Aber Freude hat es uns doch gemacht.

Da bin ich schon wieder beim Ende, statt beim Anfang.

König Leopold ist vor allem stolz auf zwei Dinge, zunächst auf den Kongostaat und dann auf seine Gewächshäuser. Den ersteren konnte er uns nicht zeigen, wohl aber die zweiten und, von diesen auf jenen zu schließen, muß ich mich vor dem Stolze des Königs anerkennend verneigen. Nicht nur in Hinsicht auf ihre Ausdehnung, sondern auch und vor allem durch die Herrlichkeit und die Menge der Pflanzen und der palastartigen Gestaltung dieser Blumen- und Palmenhäuser nimmt ganz unbestreitbar dieses eigene Werk des Königs den ersten Rang unter allen Gewächshäusern der Welt ein. Um so etwas zu schaffen, muß man nicht nur König und Millionär sein, sondern auch Künstler, Architekt und Botaniker. Nun, König Leopold II. ist das alles und noch einiges mehr, und da kann's freilich nicht fehlen. Treppenauf, treppenab ziehen sich die Gewächshäuser vom äußersten Ende des Schloßparkes durch dessen hügeliges Terrain bis zum Palais hin, bald als glasumschlossene Blumenstraße, bald sich zu weiten Sälen erbreiternd, bald Salons der Königin oder das Arbeitskabinett des Königs in sich schließend, bald zu domartigen Palmenhäusern sich auswachsend, endlich in eine hundert Meter langen Orangerie auslaufend, an die sich der nicht minder gewaltige Saal anschließt, in welchem die Hofbälle stattfinden — alles Gewächshaus! Palmen, wie man sie sonst nirgends sehen kann, ragen, wie unter der afrikanischen Sonne selbst, in der gewaltigen Prachtrotunde zum Himmel, pardon, zur Kuppelspitze, in einer Höhe und in einer Lebensfülle, daß man sich staunend fragt, wie man diese Kinder der Tropen in solcher Vollkommenheit habe heranziehen können. Farren mit ellenbreiten und meterlangen Blättern von erquickendem Farbenschein bilden Gruppen zwischen den Palmen. Entzückende Ausblicke aus den offenen Fenstern der Gewächshäuser zeigen uns riesengroße Rosenäcker, weite Teiche, hochwaldähnliche Parkpartien, und über den Park hinaus das lachende Panorama des nördlich von Brüssel gelegenen Plateaus von Cortenberg.

Einen ganz eigenartigen Anblick gewährt die mitten in den Park gestellte Kirche: ein mächtiger Rundbau mit vielen ringsum kapellenartig sich anschließenden kleineren Rotunden. Das Ganze ist aus Eisen und Glas erbaut, und gleicht einem imposanten Gartenhause. Der Boden ist mit Gartenkies bedeckt; und zierliche Blumenarrangements, die alle Wochen gewechselt werden, umgeben die Säulen im Innern. Dem Eingang gegenüber steht der Altar. Ursprünglich war die Kirche für den Kongo bestimmt, aber als sie fertig dastand, gefiel sie dem Könige so gut, daß er sie hier behielt und für den Kongo eine andere anfertigen ließ.

Aus unserer Bewunderung all dieser Herrlichkeiten riß uns plötzlich ein Kollege vom Brüsseler Komité heraus: „Meine Herren, ein wenig schneller, wenn ich bitten darf; die Majestäten warten.“

Jawohl so war es: in der Orangerie erwarteten der König, die Königin und Prinzessin Clementine ihre Gäste, die Leute von der Feder, mit denen man bei uns zu Hause in „obrigkeitlichen“ Kreisen doch so herzlich wenig Federlesens zu machen pflegt. Jeden einzelnen Journalisten ließen der König und die Königin sich vorstellen, mit Jedem führten sie die Unterhaltung in seiner eigenen Sprache, Jeder wurde mit Händedruck entlassen. Und als diese zwei Stunden andauernde Vorstellung beendet war, und der Oberhofmarschall uns an das mit den köstlichsten Weinen besetzte kalte Büffet geführt hatte, da blieben die Majestäten immer noch, und knüpften an allen Punkten neue Unterhaltung an mit jedem Journalisten, der ihnen begegnete. Eine Promenade durch den endlosen Park bildete den Schluß dieses Besuchs beim Könige und wir gewannen Brüssel wieder auf dem modernen Wege der Pferdebahn.

Abends war Galavorstellung im Alhambra-Theater. Darf ich frei sprechen? Die deutschen Delegierten haben sie geschwänzt, als sie zufällig ein Moselhäuschen entdeckt hatten, dessen Besitzer einen bekannt klingenden und sympathischen Namen trug; der Name stand in großen Lettern auf dem Hause, wir ließen uns vorfahren, und wir haben es nicht bereut.

Der folgende Tag galt der Besichtigung Brüssels. St.

schienen nicht bloß zu lieben, sie liebten uns wahrhaft, wie die Heiligen ihre Pflicht lieben, wie der Künstler sein Werk liebt, und der Stolze den Gegenstand seines Stolzes.

Sie begannen damit, mich glücklich zu machen: es dauerte nicht lange, und sie hatten mich gut gemacht. In meinem Herzen belebte sich die Frömmigkeit wieder, und sie ward mir ein Antrieb zum Fleiße. Ich schloß innige Freundschaft mit Kindern meines Alters, rein und glücklich wie ich selbst, und so bildete sich für uns eine Art von Familienband. Endlich kam der Tag des Austrittes aus dem Kollegium: es war einer der denkwürdigsten Tage meines Lebens. Mit innigem Danke schied ich von den Lehrern, die das Leben meiner Seele zu wecken gewußt haben, indem sie meinen Geist bildeten, und die sozusagen ihre Liebe zu Gott in der Liebe zu seinen Kindern und im Eifer für ihre Seelen hatten ausstrahlen lassen. Die PP. Deprosse, Variet, Beynet, Brintz lebten immer fort in meiner Erinnerung als Muster der Heiligkeit, der Wachsamkeit, der Väterlichkeit, der Sorgfalt und Güte für ihre Zöglinge. Ihre Namen gehören für mein Herz immer zu jener geistigen Familie, der man nicht Fleisch und Blut, sondern Intelligenz, Empfindung, Neigung und Sitte verdankt."

Diesen beredten Worten ist wohl nichts hinzuzufügen, aber man versteht den Grafen Joseph de Maistre, Sardinischen Gesandten in Rußland († 1812), wenn er schreibt: „Ich habe sie (die Jesuiten) immer als eine der mächtigsten religiösen Institutionen, als eines der bewunderswertesten Werkzeuge der Erziehung und Civilisation angesehen, die es jemals in der Welt gegeben hat."

Wenn berühmte und erfahrene Männer sich auf diese Weise über einen Gegenstand aussprechen, so kann wohl nicht das gerade Gegenteil hiervon als Wahrheit betrachtet werden.

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 21. Juli.

* Die diesjährigen Herbst-Exerzitien im Missionshause zu Steyl finden für Priester vom 27. bis 31. August (Montag bis Freitag) und vom 24. bis 28. September (Montag bis Freitag), für Lehrer vom 3. bis 7. September (Montag bis Freitag) und vom 1. bis 5. Oktober (Montag bis Freitag), für Studierende vom 31. August bis 3. September (Freitag bis Montag), für katholische Männer und Jünglinge überhaupt vom 18. bis 21. August (Samstag bis Dienstag), sowie vom 28. September bis 1. Oktober (Freitag bis Montag) statt. Die Anmeldungen sind zu richten an das Missionshaus zu Steyl, postlagernd Kaldenkirchen (Rheinland). — Die Lage des Missionshauses ist 1½ Stunde von Kaldenkirchen, preußischer Bahnhof auf den Strecken Kempen—Venlo und M.-Gladbach—Venlo; 1¼ Stunde vom holländischen Bahnhof Venlo; ¼ Stunde vom holländischen Bahnhof Tegelen auf der Strecke Venlo—Roermond. In Venlo (Bahnhof) findet man Pferdebahn, die bis zum Missionshause geht und fünfmal am Tage — 10,22; 12,35; 2,30; 4,45; 8,38, Preis 40 Pfg., fährt. Diejenigen Herren, welche den Schnellzug Neuß—Kempen vermeiden wollen, fahren am besten: Neuß ab 3,1, Viersen an 3,46; Viersen ab 3,56, Venlo an 4,33. Zurück: Venlo ab 12,8, Viersen an 1,5; Viersen ab 1,18, Neuß an 2,47. Die Herbst-Exerzitien im Kloster der Missionsschwestern zu Steyl werden für Frauen und Jungfrauen vom 7. bis 10. September (Freitag bis Montag) und vom 14. bis 18. September (Freitag bis Dienstag), für Lehrerinnen vom 10. bis 14. September (Montag bis Freitag) abgehalten. Anmeldungen sind zu richten an das Missionsschwesternhaus zu Steyl, postlagernd Kaldenkirchen (Rheinland).

* Ein neuer Modus wird in diesem Herbste bei der Beförderung der Reservisten nach ihren Heimatsorten Platz greifen, und zwar ähnlich wie bei der Einziehung der Rekruten, durch Centralisation der nach bestimmten Gegenden abzuschickenden Reservisten, welche dann in großen Trupps mittels Sonderzügen ihrer Heimat resp. der Provinzial-Hauptstadt zugeführt werden. So werden z. B. beim Gardekorps die Reservisten brigadeweise in Berlin zusammengezogen und durch Sonderzüge nach Hannover, Köln, Königsberg, Breslau ꝛc. befördert. Das Gleiche soll dann auch, nachdem dieser Modus zunächst bei der Garde auf seine Zweckdienlichkeit hin geprüft worden ist, bei den anderen Armeekorps im nächsten Herbste stattfinden.

⁜ Sitzung der Strafkammer vom 20. Juli. Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen die zu Düsseldorf wohnende Gertrud H. Sie wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wilhelm K. aus Ueckerath wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen mit einem Jahre Gefängnis bestraft. — Die Dienstmagd Agnes B. diente bei einer Herrschaft an der Kaiser-Wilhelmstraße, stahl der Herrschaft wie auch einer anderen Magd Kleider und Schuhe. Die Diebin erhielt 5 Monate Gefängnis. — Ferdinand Sch. aus Holzheim erhielt ebenfalls 5 Monate Gefängnis, weil er zu Anstel der Witwe Joseph Sch. Kleider gestohlen hat. — Hermann N. ist ein oft bestrafter Bursche, er saß wiederholt im Zuchthause. Am 11. April stahl er aus dem Wartesaale der Eisenbahn zu Opladen ein Paket, enthaltend Waren im Werte von 60 M., Eigentum des Lehrers Ernst R. aus Wermelskirchen. Er leugnete den Diebstahl, wurde jedoch für überführt erklärt und zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — Der Schneider Joseph W. aus Benrath, wiederholt wegen Betrugs vorbestraft, war heute wieder verschiedener Schwindeleien angeklagt und geständig. Er hat beim Kaufmann Samuel Selo zwei Anzüge erschwindelt und gleich wieder verkauft, bei Beandscheidt entnahm er auf fremden Namen ein Pfund Chokolade, den Kaufmann Karl Hildebrand betrog er um eine Nähmaschine, die 170 Mark kosten sollte, und die er dem Schuhmacher Karl B. an der Nordstraße gleich wieder verkaufte, wie er sagte für 32 Mark, nach Aussage des Schuhmachers für 82 Mark. Schließlich hat W. beim Kaufmann Menne zwei Korsetts erschwindelt. Die Strafkammer verurteilte den W. zu 18 Monaten Gefängnis. — Die Verhandlung gegen den Handlanger Heinrich B. aus Gladbach wurde vertagt, um noch weitere Zeugen zu laden. — In der Nacht des 16. April fand zwischen Rheinfelden und Dormagen eine Prügelei statt, wobei Burschen aus Rheinfelden und Dormagen beteiligt waren. Ackergehülfe Heinr. Meisen wurde dabei verletzt. Mehrere Burschen aus Dormagen waren dieser Mißhandlung angeklagt, einer bereits vorbestraft, und der Anton K. war heute der Teilnahme an jener Mißhandlung angeklagt. Die Strafkammer verurteilte den K. zu 6 Monaten Gefängnis, womit er sich einverstanden erklärte. — Witwe Sch. aus Düsseldorf, wiederholt wegen Diebstahls bestraft, kam am 3. März aus dem Zuchthause. Am 4. Mai ging sie nach Volmerswerth betteln und stahl bei dieser Gelegenheit dem Gärtner W. eine silberne Taschenuhr, dem Wirte J. eine Flasche Branntwein. Sie war geständig und erhielt eine Zuchthausstrafe von 15 Monaten.

⁜ Sitzung des Schöffengerichts vom 20. Juli. Der Metzger Robert v. S. aus Heiligenhaus bringt den Düsseldorfern Leberwurst auf den Markt, die bis zu 9 pCt. Mehl und 52 pCt. Wasser enthält, der Stadtchemiker hat sie untersucht. Der Metzger gab zu, daß Mehl in der Wurst gewesen sei, das müsse hinein, um das Fleisch zu binden, und 5 Pfund Mehl auf 100 Pfund Wurst sei gerade soviel, als wenn man in einen „Eimer Wasser spucke." Trotz dieses zarten Vergleiches wurde er zu 10 Mark Strafe und in die Kosten verurteilt. — „Medizinal-Tokayer" holt die Mutter, wenn sie ein krankes oder schwächliches Kind hat im Spezereiladen, „dort ist er viel billiger". Was aber dieser „Medizinal-Tokayer" für eine Flüssigkeit ist, weiß sie selbst nicht, deshalb ist es gut, daß man es heute am Schöffengerichte erfuhr. Der Agent Ernst H. zu Düsseldorf lieferte den Spezereihändlern den herrlichen Wein, ein Achtel Liter mit Glas, Etiquette, Stopfen, Kapsel, alles in allem zu 35 Pfg., das ist das Liter M. 2,40. H. bezog den Wein von der Firma Moses Baum in Oberingelheim, dessen Schwiegersohn Moritz Asch fürs Geschäft reiste. Baum lieferte den Wein für M. 1,20 das Liter, bezog ihn für 70 Pfg. von Würzburg. Der Herr Stadt-Chemiker sagte, mit diesem „Medizinal-Tokayer" werde ein heilloser Schwindel getrieben, meistens sei es nicht einmal Tokayer, geschweige denn Medizinalwein. Der von dem Angeklagten verkaufte Wein war ganz ordinärer ungarischer Landwein, der an Nährwert hinter dem billigsten Moselweine zurückstehe. Der Angeklagte behauptete, der Wein sei ihm als Medizinal-Tokayer verkauft worden, allein dem stand das Zeugnis des Moses Baum gegenüber und die Thatsache, daß niemand für M. 1,20 Medizinalwein kauft. Ein Händler wird das auch wohl wissen. Das Schöffengericht verurteilte den H. zu 20 Mark Geldstrafe auf Grund des § 10 Nr. 2 des Nahrungsmittelgesetzes und verordnete die Publikation des Urteils, damit das Publikum erfahre, was „Medizinal-Tokayer" sei. — Fuhrunternehmer Sch. aus Stockum muß eine Geldstrafe von 62 Mark bezahlen wegen Betrieb einer Schenkwirtschaft ohne Konzession.

* Coblenz, 19. Juli. Gestern Nachmittag 6½ Uhr ist beim Ausschachten des Grundes für den Bau des Militär-Körnermagazinses in der Eisenbahnstraße ein etwa 9 Meter tiefer Schacht eingestürzt, wobei zwei Arbeiter von hier ums Leben kamen. Anfänglich glaubte man, es seien sogar drei Arbeiter verschüttet worden. Die Pioniere wurden sofort aufgeboten und arbeiteten bis Nachts 3 Uhr, ohne an die Leichen der Verunglückten heran kommen zu können; heute Morgen wurden die Arbeiten wieder aufgenommen.

## Kirchenkalender.

Sonntag, 22. Juli. 10. Sonntag nach Pfingsten. Maria Magdalena. † 71. Evangelium vom Pharisäer und Zöllner, Lukas 18, 9—14, Epistel 1 Korinther 12, 2—11. In St. Lambertus Fest des Stadtpatrons, des hl. Apollinaris. In der Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz Fest der hl. Maria Magdalena. Morgens 6 Uhr 1. hl. Messe, um ½9 Uhr Hochamt, nachmittags 4 Uhr Predigt, darnach die Festandacht. In der St. Anna-Garnisonkirche fällt diesen Sonntag der Gottesdienst aus, dafür findet am folgenden Sonntag, den 29. Juli zum St. Annafest ein feierlicher Gottesdienst statt. In der St. Lambertuskirche wird das Fest des hl. Apollinaris, Patron der Stadt Düsseldorf feierlich begangen. Morgens 9 Uhr feierliches Hochamt, nach demselben bei günstiger Witterung Prozession durch die Stadt. Nachmittags 5 Uhr Festpredigt und nach der Predigt feierliche Andacht zu Ehren des hl. Apollinaris nach derselben Verehrung der Reliquien. Während der Oktav ist morgens 9 Uhr feierliches Hochamt und nachmittags 5 Uhr Festandacht, nach derselben Verehrung der Reliquien.

Montag, 23. Juli. Apollinaris † 79. Liborius † 39.

Dienstag, 24. Juli. Christina † 300. In der St. Andreaskirche ½10 Uhr Seelenmesse für die Verstorbenen der Ursula-Gesellschaft.

Mittwoch, 25. Juli. Jakobus der Aeltere, Apostel.

Donnerstag, 56. Juli. Anna. In der St. Hubertus-Stiftskirche Schutzfest der hl. Mutter Anna. Um 7¼ Uhr hl. Messe, um 9 Uhr feierliches Hochamt mit sakramentalem Segen. Nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen und Festpredigt. Im St. Anna-Stift: Heute am Feste der hl. Mutter Anna um 6 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Fest-Predigt und Segensandacht, nach derselben Verehrung der Reliquien der hl. Anna.

Freitag, 27. Juli. Pantaleon † 303. In der St. Andreaskirche ½9 Uhr Sühneandacht für Männer und Jünglinge.

Samstag, 28. Juli. Innocenz † 417.

Sonntag, 29. Juli. 11. Sonntag nach Pfingsten. Martha † 67.

## Gottesdienst-Ordnung
### in den katholischen Kirchen Düsseldorfs.

**In St. Lambertus:** Vom 1. Mai bis 1. Okt. beginnt die 1. hl. Messe an Sonntagen um 5 Uhr mit Homilie, 2. hl. Messe 7, 3. hl. Messe 8, 9 Uhr Hochamt, letzte hl. Messe um 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosen-kranz-Andacht. Wochentags 1. hl. Messe 5, 2. hl. Messe ½7, 3. hl. Messe 7¾, letzte hl. Messe 9 Uhr; nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Jeden Donnerstag Abend ½9 Uhr Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge.

**In St. Andreas:** Sonn- und Feiertage 1. hl. Messe 6 Uhr, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr hl. Messe, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr, Predigt mit Andacht. Wochentags: 1. hl. Messe 6 Uhr mit Ausnahme von Donnerstags und Samstags, 2. ½8 Uhr, 3. 8 Uhr (nur Donnerstags u. Samstags), 4. ½10 Uhr. Abend-Andachten: 6 Uhr. Montags arme Seelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Muttergottes-Andacht. Jeden Freitag Abend ½9 Uhr Sühnandacht für Männer u. Jünglinge.

**In St. Maximilian:** Sonntage und Feiertage: hl. Messen 6 Uhr (mit Predigt), 7 Uhr Vereinsmesse der Marian. Jünglings-Kongregation, 8 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr (mit Predigt.) Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt, Rosenkranz-Andacht Wochentage: Hl. Messen ½6, ¼7, ½8, 9 Uhr. Donnerstags und Samstags vor dem zweiten Sonntag im Monat 7¼ Uhr Segensmesse. Nachmittags 6 Uhr Andacht. Montag für die armen Seelen, Dienstag zu Ehren des heil. Antonius, Mittwoch zu Ehren des hl. Joseph, Donnerstag zu Ehren des heil. Altars-Sakramentes. Freitag Herz-Jesu-, Samstag Muttergottes-Andacht.

**Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit** (Derendorf). Sonntags heil. Messen um 6 Uhr (mit Homilie), 7½ Uhr, 8½ Uhr (Schulmesse) und 9½ Uhr (Hochamt); Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 4½ Uhr Predigt mit Andacht Am ersten Sonntag im Monat ist um ¼ nach 3 Uhr Andacht für die Mitglieder der Marianischen Kongregation. Wochentags heil. Messen um 6, 7¼, 8 und 8½ Uhr

**Pfarrkirche zum hl. Rochus.** Nordpempelfort. Sonn- und Feiertage: Hl. Messen: 6 Uhr (Predigt), 7½, 9 (Hochamt), ½11 (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht u. Predigt. Am ersten Sonntag im Monat Kommunion der Erstkommunikanten; am 2. Sonntag im Monat 7½ Uhr gemeinschaft. hl. Kommunion der Mitglieder des aloysianischen Bündnisses. An Wochentagen morgens hl. Messen 6, 7¼, 9 Uhr. Jeden Freitag, nachmittags 6 Uhr Kreuzwegandacht und abends von 8—9 Uhr Sühnandacht zum göttlichen Herzen Jesu für Männer und Jünglinge. Jeden Mittwoch Abend sakramentale Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

**Marien-Pfarrkirche** (Südpempelfort.) Sonntags: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 mit Predigt, ½10 Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Am 1. und 2. Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule; am 3. Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen morgens die Predigten aus, nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, abends Komplet mit Festpredigt gehalten.) — Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr, am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftl. hl. Kommunion, abends 7¼ Uhr Andacht mit Predigt.

**Pfarrkirche Maria-Himmelfahrt** (Flingern.) Sonn- und Feiertage: 1. heilige Messe um 6 Uhr mit Predigt 2. hl. Messe (Schulmesse) ½8 Uhr, das Hochamt 9 Uhr und letzte hl. Messe (mit Predigt) ½11 Uhr; nachmittags ½3 Uhr Katechese, 4 Uhr sakrament Andacht mit Predigt. Wochentages: 1. hl. Messe 6, 2. hl. Messe 7¼ Uhr.

**St. Petrus-Pfarrkirche** (Friedrichstadt.) Sonn- und Feiertage: Hl. Messen 6 Uhr, 7½ Uhr, 8½ Uhr (mit Predigt), 9¾ Uhr Hochamt, und 11 Uhr (mit Predigt). Nachmittags: an Sonntagen ½3 Uhr Christenlehre; an Feiertagen 3 Uhr Vesper, um 6 Predigt und Andacht. Wochentags: Hl. Messen 6½, 7¼ u. 8½ Uhr.

**Pfarrkirche zum heiligen Martinus** (Bilk). An allen Sonn- und Feiertagen stille heil. Messe um 6 Uhr (mit Homilie), 8, 9 (mit Predigt), 11 Uhr mit Homilie, 10 Uhr Hochamt — Nachmittags an Sonntagen ½3 Uhr Christenlehre, ¼4 Uhr Bruderschafts- oder Kongregations-Andacht; an Festtagen ½3 Uhr Schulandacht, ¼4 Uhr Vesper oder Komplet. — An Wochentagen 6 Uhr stille hl. Messe in der Kapelle der Dienstmägde Christi, Martinstr. Nr. 7, 7¾ Schulmesse und 8½ Uhr hl. Messe in der St. Martinskirche.

**Pfarrkirche zum heil. Joseph.** (Oberbilk.) An den Sonn- und Feiertagen 6 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, ½8 2. hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Schulmesse. 10 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre (an Feiertagen Vesper). 6 Uhr Andacht, Komplet. Am ersten Sonntag im Monat Versammlung der Marianischen Arbeiter-Kongregation mit Anrede. — An den Wochentagen hl. Messen 6¼, 7¼ und 8¼ Uhr.

**St. Anna-Kirche** (Garnison-Kirche). Sonn- und Feiertags: Morgens 8 Uhr Predigt und Hochamt. (Jeden letzten Sonntag im Monat fällt der Gottesdienst hier aus wegen der Verpflichtung des Divisions-Pfarrers, an diesem Tage in Cleve Gottesdienst zu halten.) Wochentags: Morgens 7 Uhr heil Messe mit Ausnahme des Montags.

**Franziskaner-Klosterkirche.** Sonn- und Feiertags: Hl. Messen 5½ Uhr, 6—7 Uhr mit Homilie, 7 Uhr, vor ½8 bis 9 Uhr (Schulmesse) mit Predigt. (Die Männer werden gebeten, den Gang oben neben der Kirche zu benutzen.) Hochamt um 9 Uhr, letzte heil. Messe ½11 mit Predigt; nachmittags 4 Uhr Predigt, darauf Rosenkranzandacht oder feierliche Litanei. an jedem 2. Sonntage im Monat Bruderschaft von den hhl. fünf Wunden. 2¼ Uhr nachmittags Predigt u. Andacht für die Polen. Wochentags: Heil. Messen ½6, 6 und 6¼ Uhr (die Conventsmesse für die lebenden und verstorbenen Wohlthäter des Klosters, welche am Dienstag, Donnerstag und Samstag gesungen wird), 7, ½8 und 8 Uhr heil. Messen. An jedem Dienstag Nachmittags um 6 Uhr Antonius-Andacht; an jedem Donnerstag um 6 Uhr Sakraments-Andacht; an den übrigen Tagen um ½8 Uhr Rosenkranz Außerdem wird am Freitag um 6 Uhr der hl. Kreuzweg gehalten. An jedem ersten Freitag des Monats ist abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. An jedem ersten Sonntag im Monat Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens.

**Dominikaner-Klosterkirche:** Sonn- und Festtage 5½ Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe mit Gesang, 8 Uhr stille heil. Messe, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt, ¼ vor 5 Uhr nachmittags Rosenkranz, 5 Uhr Predigt Segens-Andacht und gesungene Komplet mit Salve-Regina. Am 1. Sonntag im Monat nach der Predigt Rosenkranz-Prozession. Am 2. Sonntag Namen Jesu-Bruderschafts-Prozession. Am 3. Sonntag Prozession mit dem Allerheiligsten. Wochentags: 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, Freitag abends 7 Uhr Herz Jesu-Andacht. An den übrigen Tagen 6¾ Uhr abends gesungene Komplet und Rosenkranz.

**Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz** (Karmelitessen-Kloster). Sonn- und Feiertags: Hl. Messen 6 und 8½ Uhr; nachmittags 4 Uhr Andacht. Wochentage: Hl. Messen 6 und 8 Uhr; Mittwoch und Freitag nachmittags 4 Uhr Andacht. Samstag nachmittags 6 Uhr. Salve-Andacht. Am 1. Freitag eines jeden Monates morgens 8 Uhr Hochamt, nachmittags ½6 Uhr Predigt; darnach Herz Jesu- und Armenseelen-Andacht.

**Ursulinenkirche:** An Sonntagen 8 Uhr hl. Messe mit Predigt an (Festtagen Hochamt ohne Predigt) und abends 6 Uhr sakramental. Andacht. Wochentage: hl. Messe ½8 Uhr (Donnerstags Segensmesse um 7¼ Uhr). Jeden Freitag abends 6 Uhr, Herz-Jesu-Andacht.

**Klarissen-Klosterkirche:** Sonntags: Heil. Messe 6½ u. ½7 Uhr; an Sonntagen nachmittags 3 Uhr, an den Dienstagen und jeden 1. Freitag im Monat ½5 Andacht. An den Wochentagen ½7 Uhr hl. Messe.

**St. Anna-Stift:** Täglich morgens 6 Uhr hl. Messe, Sonntags nachmittags 4 Uhr Predigt und Andacht mit Segen. Den ersten Freitag des Monats nachm. 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

**St. Marien-Hospitalkirche.** An Sonn- und Festtagen hl. Messe um ½8 Uhr; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst mit Predigt. An Wochentagen hl. Messe um 7¼ Uhr. Am ersten Freitag jeden Monats nachmittags ½6 Uhr Herz Jesu Andacht mit Segen.

**Klosterkirche der Schwestern vom armen Kinde Jesu** (Derendorf Annastraße.) Sonn- und Feiertage: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt, nachmittags 5½ Uhr Andacht. — Wochentags: Hl. Messe 6½ Uhr, an jedem Donnerstag nachmittag 6¼ Uhr Sakraments Andacht und an jedem ersten Freitag des Monats Herz-Jesu-Andacht.

**St. Hubertus Stiftskirche:** An Sonn- und Festtagen hl. Messe um ½8 Uhr; nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messe 7¼ Uhr, nachmittags 4 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

**Pfarrkirche zu Hamm.** Sonn- u. Feiertage: Frühmesse 7 Uhr, Hochamt ½10 Uhr, Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr. Wochentags: 1. hl Messe 6¼ Uhr Pfarrmesse 7¼ Uhr.

**Pfarrkirche zu Volmerswerth:** Sonntags 7½ Uhr Frühmesse, 9½, Hochamt; nachmittags 2½ Christenlehre und Andacht. An Feiertagen Vesper oder Komplet. Wochentags 7¼ Uhr hl. Messe.

**Kirche zu Ober-Niederkassel.** An Sonn- u. Feiertagen h. Messe um 8 Uhr; nachmittags ¼3 Uhr Gottesdienst. Dienstags und Donnerstags hl Messe um ½8 Uhr.

**Kapelle zu Stoffeln:** An Sonntagen heil. Messe um 9 Uhr, Freitags ½8 Uhr.

**St. Josephskapelle zu Golzheim:** Sonn- und Feiertage morgens ½8 Uhr hl. Messe.


**Seidenstoffe**

v.E.&K. direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld**, in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammete, Plüsche und Velvets.

Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten. 477


---

Gudula ist zwar kein Kölner Dom, aber darum doch nicht weniger eine herrliche gotische Kathedrale von großen Raumverhältnissen, mit reichen, farbenprächtigen, sehr alten gemalten Fenstern, einem Predigtstuhl, der ein Wunder der Holzskulptur ist, und zwei stumpfen Türmen, die mächtig und wirkungsvoll aufragen. Gottfried von Bouillon hoch zu Roß auf dem Königsplatz ist der Brüsseler Jan Wellm. Am Palaste des Grafen von Flandern, dem königlichen Gemälde-Museum, der schönen gotischen Sablon-Kirche, dem feudal ausschauenden Arenberg'schen Palaste, dem Konservatorium vorbei führte uns der Weg in den Kolossalbau des Justizpalastes, von dessen Dimensionen man sich, so lange man ihn nicht gesehen, auch nicht annähernd eine Vorstellung zu machen vermag. Architektonisch ist derselbe ein Monstrum, technisch ein Meisterwerk, praktisch, das heißt für seinen Zweck dienlich, ist er gar nicht. Die armen Friedensrichter und Zuchtpolizeirichter, die in seinen labyrinthischen Souterrains den Strafcodex schwingen, können nur bei Gaslicht verurteilen. Der Architekt, der den Riesenbau auf dem Gewissen hat, hatte die Manie der gewaltigen Verhältnisse. Die Quadern des Justizgebäudes haben ihn selbst erdrückt; er ist nach der Vollendung des Baues wahnsinnig gestorben — auch eine Art Größenwahn.

Soll ich vom glänzenden Ehrenschmaus reden, der uns Samstag abend im Metropole-Hotel der Verein der Brüsseler Presse gab? Wenigstens soviel will ich davon sagen, daß 350 Gäste daran teilnahmen, darunter zwei Minister, der Gouverneur (Regierungspräsident) von Brabant, die städtischen Behörden und, last not least, unsere sämtlichen Brüsseler Kollegen. Eine Wagenpromenade, an der einige fünfzig Personen teilgenommen, und die uns durch den herrlichen Cambre-Wald geführt, hatte die für ein solennes Essen nötige Magenstimmung gefördert. Der Wald hat unvergleichliche Buchenalleen und hat trotz seiner Umwandlung in einen städtischen Park ganz und gar den Charakter des Waldes behalten. Jene Umwandlung ist das Werk eines deutschen Gärtners, des verstorbenen Brüsseler Gartendirektors Fuß, dessen Sohn jetzt im Kongostaate das Amt eines obersten Staatsanwaltes versieht.

Die belgischen Minister pflegen dauernd rege und unmittelbare Beziehungen zur Presse. Für die meisten Redakteure der Brüsseler Blätter bedarf es nur der Abgabe der Visitenkarte beim Bureaudiener und der ausdrücklichen Bitte, sofort den Herrn Minister sprechen zu dürfen, um ohne weiteres in das Arbeitszimmer eines Ministers geführt zu werden. Hat der Redakteur schon einen frühern Besuch bei dem hohen Beamten gemacht, (er geht hin, wie er gerade gekleidet ist), so empfängt ihn der Minister mit Händedruck und ladet ihn zum Sitzen ein; ist es der erste Besuch, so beschränkt sich der Minister auf die letztere Einladung. Beernaert pflegte seine journalistischen Besucher bis an die Thüre seines Arbeitszimmers zu begleiten.

Daß unter solchen Verhältnissen die Staatsregierung in der Person ihrer Spitzen sich im Laufe des Kongresses tag täglich unter die Journalisten mischte, kann kaum überraschen. Neben Beernaert, der allerdings für den Augenblick nicht mehr oder besser gesagt, noch nicht wieder die Leitung der Regierung in Händen hat, war es insbesondere der Verkehrsminister Vandenpeereboom, welcher die Aufmerksamkeit der fremden Journalisten auf sich lenkte. Der Name des Ministers allein schon macht das Oberhaupt der belgischen Eisenbahnen, Post und Telegraphen interessant. Vandenpeereboom! Das ist ein ganzes Gedicht, neben dem unser Danneboom seine ganze Wirkung einbüßt, zumal wenn man ihm die vollen Kadenzen des Rythmus durch die Vorsetzung des O verleiht. O Vandenpeereboom! Der Name war zum voraus dazu bestimmt, in Musik gesetzt zu werden. Und er hat seinen Komponisten gefunden, sobald die Politik seinen Träger ins Ministerhotel geführt hatte. Einen Walzer hat nun freilich der Musikus nicht auf den Namen des Ministers komponiert; dazu ist Vanderpeereboom ein viel zu hartgesottener Weiberfeind und reueloser Hagestolz. Aber einen wunderbar schönen Trauermarsch hat er darauf gesetzt, dessen Refrain boom, bom, bomm! wie Paukendröhnen und Glockenschläge hallt. 1884 glaubten die Liberalen den Minister und seine sämtlichen Kollegen mit dem Liede O Vandenpeereboom zu Grabe zu singen; 1894 sangen uns Brüsseler Kollegen den Trauermarsch zu Ehren des Marineministers vor, der geschichtlich nachweisbar der unsterblichste Minister ist, den Belgien je besessen; denn ins elfte Jahr geht seine Ministerherrlichkeit.

— — Marineminister?

— Wie ich sagte: Marineminister, Vandenpeereboom ist ministre des chemins de fer postes et télégraphes et de la marine. Denn Belgien hat auch eine Marine, die aus nicht weniger als 10 Schiffen besteht, von denen eines gar den Ruhm in Anspruch nehmen kann, das erste seiner Art in der ganzen Welt zu sein. Diese Marine sind die zehn Staatsdampfer, welche den regelmäßigen Post- und Reiseverkehr zwischen Ostende und Dover vermitteln und auf diese Weise mehr für die Wohlfahrt und den Fortschritt der Menschheit thun, als alle stahl- und kanonengerüsteten Marinen der Militärreiche zusammen.

Als Eisenbahn- und als Marineminister wollte Vandenpeereboom vom Journalistenkongreß sich verabschieden. Mit vollendeter Grazie, wie man sie von einem solch abgesagten Misogyn kaum erwarten sollte, lud er den Kongreß mit seinem ganzen weiblichen Anhang zu einer Wasserpartie ein, wie eben nur ein Marineminister sie zu veranstalten vermag. Ein Extrazug wurde Sonntag früh am Brüsseler Nordbahnhof geheizt, um die Gäste Vandenpeerebooms nach Antwerpen ans Scheldeufer zu bringen, und dort lag die „Marie Henriette", das neueste, größte und prächtigste der belgischen Staatsschiffe unter Dampf, um uns den Scheldestrom hinab in die Nordsee und die belgische Küste entlang nach Ostende zu führen. Finis coronat opus! Ja, das war die Krone der Festlichkeit, die den Journalisten in Belgien geboten worden. Alles vereinigte sich, um diese Wasserpartie zu einem Prachtfeste zu gestalten: angenehme und liebenswürdige Gesellschaft, prunkvolle und bequeme Ausstattung des Schiffes, Schnelligkeit der Fahrt, die aufmerksamste und gastlichste Bewirtung, die majestätische Szenerie des immer und immer mächtiger anschwellenden Stromes u. der Nordsee, u. endlich das herrlichste Wetter, das man für eine solche Fahrt ins Meer hinaus sich hätte wünschen mögen. Der Himmel war leicht bedeckt; eine kräftige Brise wehte vom Meere her und gab uns, als wir an Vlissingen vorüber, in die volle See hineinsteuerten, eine leichte Vorahnung vom gewaltigen Rasen, in das der Sturm, die verzehnfachte Brise, das uferlose Element Neptuns versetzt. Die spiegelglatte See ist ein herrliches Bild; großartiger, packender ist ihr Anblick, wenn der junge Sturm über die endlose Fläche dahinfegt, die Wasser in wilde Bewegung wirft, die Wogen zu meterhohen Wellenrippen aufwühlt und durcheinander schleudert, daß ihre breiten Schaumkronen aus naher und weiter Ferne ins bewundernde Auge blitzen, und der jagende Dampfer trotz seiner machtvollen Größenverhältnisse auf- und niedertaucht, wie ein Rheinkähnlein im Kielwasser eines Salonbootes.

So war unsere Fahrt.

Die Schelde unterhalb Antwerpens und seiner mastenbewaldeten Hafenanlagen war von Fahrzeugen aller Art belebt; stromauf und -ab eilten neben und vor uns, freilich gar bald überholt von unserer leichtbeschwingten Marie Henriette, Dampfer, Segler, Barken und Kähne; vor Anker lagen Schiffe jeglicher Gattung und Heimat; der Riesenleib eines amerikanischen Kriegsschiffes ragte wie ein weißes Schloß über dem wogenden Wasserspiegel empor. Noch hatte unser Postdampfer aus Rücksicht auf die rechts und links neben uns gleitenden kleinen Fahrzeuge den Dampf auf halbe Schnelligkeit gestellt. Erst als wir weiter hinabkamen und der Strom sich zur See erbreiterte, ging die Schnellfahrt an. 22½ Knoten, d. h. in gemeinverständlicher Sprache übersetzt 42 Kilometer die Stunde, das ist die Gewohnheitsleistung der Marie Henriette, eine Leistung, welche von keinem Raddampfer der Welt erreicht wird. Mit berechtigtem Stolze zeigte uns der Oberingenieur der Cockerill-Gesellschaft, die das Schiff erbaute, die Maschinenräume des Dampfers, wo eine Verbundmaschine die fast vulkanische Gewalt von 8000 Pferdekräften erzeugt. Wir kehren zurück und steigen auf die Kommandobrücke, wo vor unseren Blicken in weiter Entfernung rechts das holländische, links das belgische Ufer mit ihren schmucken Dörfern und weißen Gehöften mehr und mehr das Gepräge der Seelandschaft annehmen, gerade wie der Strom bereits ganz den Charakter des Meeres gewonnen hat.

„Zu Tische, die Damen und Herren!" meldet plötzlich der jedem Journalisten bekannte Herr Stracke, Besitzer des Hotel d'Allemagne in Ostende und Unternehmer der Restaurants auf den Ostende-Dover-Dampfern, der Wirt wie ihn Gott gewollt und wie ihn alle Touristen wünschen. Also schon wieder einmal zum Schmaus! Ein Déjeuner dinatoire nennt man's zu deutsch, wenn ich nicht irre, auch wohl ein Gabelfrühstück. Ein lukullisches Menu! Herr Stracke besitzt die größten Austern- und Hummerparks von Ostende; für Austern ist's im r-losen Juli nicht die rechte Zeit; aber die Hummer Strackescher Züchtung, wie sie uns von der Küche der Marie Henriette gespendet wurden, haben den Namen Stracke mit demjenigen Vandenpeerebooms in aller Festteilnehmer Herzen als Monogramm eingezwickt. Dieses Frühstück war es, das den Baron de Haulleville zu seinem denkwürdigen Ausspruch auf dem abendlichen Bankett im Ostender Kursaal hinriß: Wir Journalisten sind sogar fähig, zweimal an einem Tage zu dinieren!

Als beim perlenden Champagner die Reihe der obligaten Trinksprüche ausgebracht und die Tafeler eingeladen worden, den Kaffee und die Cigarren auf Deck zu nehmen, befanden wir uns gerade auf der Höhe von Vlissingen. Das rechte Stromufer verschwand, das linke ward zur belgischen Küste und wir waren auf dem Meere. In einiger Entfernung vor uns dampfte ein Ausflugschiff heran, das eine hundertköpfige Gesellschaft von Ostende nach Vlissingen führte; eine Musikkapelle spielte frohe Weisen und hell klangen die Melodieen über dem Meere zu uns herüber. Plötzlich stimmte die Kapelle dem belgischen Staatsschiffe zu Ehren die belgische Nationalweise, die Brabançonne an, von hüben und drüben erdröhnte fröhliches Hurrah und zur freundlichen Begrüßung schwenkten hunderte Hände weiße Tücher. Die Marie Henriette flog in weitem Bogen westwärts ins offene Meer hinein; einer wahrhaftigen Milchstraße gleich zog sich die Kielwasserlinie hunderte Meter weit hinter uns her und bezeichnete genau die mächtige Kurve, die der eilende Dampfer beschrieben. Fern ostwärts tauchten an der belgischen Küste Fischerdörfer aus den Dünen auf, und bald erblickten wir am Horizont die hohen Türme von Brügge. Um drei Uhr landeten wir in Ostende, dessen Strand und Dammhotels wie ein Märchen uns aufs Meer entgegengewinkt. Eine tausendköpfige Menge hatte unsere Ankunft auf der Estacade, einer ins Meer hinausgebauten hölzernen Pfeilerbrücke, erwartet und begrüßte uns mit Zuruf und Tücherwehen, während Kanonen den Kriegern von der Feder donnernd den Salut spendeten. „Allen Herren und Damen von der Gesellschaft steht mein Haus zur gastlichen Verfügung," rief Herr Stracke vor dem Aussteigen den Kongreßleuten zu, und man weiß, wie er Gastlichkeit zu üben pflegt.

So waren wir also in Ostende, der Königin aller Seestrandstädte. Bürgermeister und Stadtrat warten unser im Rathause, wo schon wieder einmal der Champagnerkelch kreist und freundlicher Willkomm zugetrunken wird. Doch alle eilen gar bald dem Strande zu, das Meer neu zu begrüßen, das uns soeben hergetragen, um in der kräftigen Luft sich neuen Appetit zu „erspazieren" für die letzte Schmausleistung, die im Kursaal stattfinden soll. Dort führt Peter Benoit, der Antwerpener Meister, den Taktstock bei einem hervorragend prächtigen Konzerte, dort bieten ein Ostender Gesangverein und Solokünstler uns das Schönste ihres Repertoirs, dort begrüßt den Kongreß zum Abschied der Gouverneur von Westflandern, und dort trennten sich in später Abendstunde die fremden und die heimischen Kollegen mit aufrichtigem gegenseitigem Dank und herzlichem: Auf Wiedersehen!

In dem

# Pensionat

der

## Töchter v. hl. Kreuz

**zu Haus Aspel bei Rees**

(Station Haldern),

finden die jährlichen

## Exercitien

**für Damen**

statt vom **3. Sept.** (abends) bis zum **7. Sept.** 397

---

**Düsseldorfer** 894

**Volks-Bureau,** Louisenstr. 33 (Thorweg).

Geöffnet an Wochentagen morgens 10-12, nachmittags 4-6 Uhr, an Sonntagen morgens 10-12 Uhr.

---

**Ch. Kriebel,**

**10 Benratherstraße 10,**

Atelier für künstliche

**Zähne und Zahnoperationen.**

---

**Mehr als 15000**

Nummern enth. meine Kataloge über

**Musikinstrumente und Noten**

aller Art. Versand gratis franko

**Paul Pfretzschner,**

**Markneukirchen 43 in S.**

---

# Pfeifen

in nur solider Ware, 567

## Spazierstöcke

empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen

**Th. Schwieters,**

Drechsler und Bildschnitzer,

**Wehrhahn 30,**

vis-à-vis der Oststraße.

---

**Zum Einmachen**

empfehle:

**Echten alt. Batavia-Arrac,**

**Jamaica-Rum,**

**französischen Cognac,**

**deutschen Cognac,**

per Literflasche 2 Mark.

**E. Röver,** 433

Thurmstraße 7 und Königsplatz 32 an der Blumenstraße.

---



Patentiert unter Nr. 71935.

**Künstliche Zähne und Gebisse**

werden nur bei mir nach den neuen Verfahren unter Garantie angefertigt.

**C. Kämpf,**

**Zahntechniker,**

**6 Marienstrasse 6,**

nächst dem Königsplatze.

---

**Blutarme**

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt **Kgl. Priv.-Apotheke zum Zweiten Schwan, Berlin** Spandauerstr. 77.

---

**Cocos-Matten und Läufer,** 570

**Fabrik-Lager** bei

**Heinrich Groß,**

Cornelius str. 32, Ecke Herzogsstr, Reichste Auswahl. Billigste Preise. Muster gerne zu Diensten.

Alles frei in's Haus. Bei Abnahme von mind. 6 St. bedeutend Rabatt.

---

**Siegemann & Cie.,**

**Kohlen-Handlung,**

Kompt.: Karlsstr. 38, Sonnenwall 20 (Duisburg

**Telephon Nr. 91.** 275

---

Ein junger, 2½jähriger

**Bullen**

und ein hochtragendes 2jähriges **Rind** stehen zum Verkauf bei **Wilhelm Hagen** zu Ziegenkothen, 511] Homberg bei Ratingen.

---

**Deutsch-französisch-englisches**

# Pensionat

und

## Haushaltungs-Kursus,

unter Leitung der Töchter vom hl. Kreuz zu Haus Aspel bei Rees am Rhein (Station Haldern).

**Beginn des Wintersemesters am 2. Okt.** 896

---

**August Ressing,**

**Schwanenmarkt 21.**

**Fabrikation u. Lager in Juwelen, Gold- u. Silberwaren,**

feinen, sowie einfachen Genres.

Atelier für jede Neuarbeit und Reparatur.

Einkauf u. Umtausch von altem Gold, Silber u. Juwelen zum höchst. Wert

---

## W. Weilinghaus,

**Kohlen, Koks, Briketts.**

**Hauptvertrieb** der Produkte von Zeche

**„Dahlhauser Tiefbau".**

**Spezialität** für **Hotels, Bäcker-** und **Konditoreien,** weil absolut nicht **rußend** und **nicht schwalchend.**

Deichstraße 27. Fernsprech-Anschluß Nr. 651. Berger Allee 33.

---

Da meine Geschäfts-Lokalitäten bis **15. September** geräumt sein müssen, so verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen Lagerbestände

## in Tuchen

(auch nach Mass)

**und Herren-Konfektion,**

als:

**Manns- u. Burschen-Anzüge, cirka 300 Herbst- u. Winter-Paletots,**

**Loden-Mäntel u. Joppen &c. &c.**

**zu jedem nur annehmbaren Preise.**

## Theodor Schneider,

**27 Bolkerstrasse 27,**

Ecke der Capuzinergasse. Ecke der Capuzinergasse.

---

# Baustellen

**an der**

**Acker-, Worringer- und Kölnerstrasse**

nach Auswahl zu verkaufen. Kaufpreis kann stehen bleiben. Baukapital wird nicht gegeben. Auskunft **Albertstr. 3,** Oberbilk.

## Piedboeuf'scher Grundbesitz,

**G. m. b. H.** 398

---

**Wilhelm Bringmann,**

**Uhren und Fournituren en gros und en détail.**

**Juwelen, Gold- und Silber-Waren,**

383 nur **8 Hohestrasse 8,**

**(gegründet 1828).**

Lager in **Glasglocken** aller Art.

---




## Nordseebad Borkum.

Einzige **direkte** Verbindung über Leer und Emden.

Täglicher Anschluss an sämtliche Badezüge. 757

---



## P. Pütz,

**Elisabethstrasse 9,**

empfiehlt als Specialität:

**Amerikanische Harmoniums**

von

**Erstey & Cie. u. Dominion & Cie. mit Patent-Trittverschluss.** 594

Beste Qualität. Billigste Preise.

**Flügel und Pianinos**

in voller Auswahl und in allen Preislagen.

---

## Wein-Restaurant Bach,

**Haroldstrasse 17,** 118

**Ecke Schwanenmarkt. Ecke Schwanenmarkt.**

---

**Permanente Ausstellung**

von

**Gemälden und Antiquitäten.**

Sachverständige Regulirung von Kunstnachlässen jeder Art.

Taxationen und Expertisen.

**Kunst-Auctions-Haus,**

**Max Mischel,** beeideter Kunstmakler,

Bismarckstr. 23a. Düsseldorf, Bismarckstr. 23a.

Uebernahme von

**Auctionen**

in

alten und modernen Gemälden, Kupferstichen, Bibliotheken, Antiquitäten,

**Kunstgewerbe etc. etc.**

---

## Joseph Krausen,

**Kohlen-Groß- und Klein-Handlung,**

empfiehlt

ihre seit Jahren beliebten und bekannten

**Ia. stückreichsten Hausbrand-Kohlen,**

**beste Anthracit-Nüssen, Anthracit-Eiform-Briquetts**

Ferner

**prima Koaks für Central-Feuerungsanlagen.**

**Klein-Koaks u. s. w.**

Auf Wunsch Versand ab Zeche.

**Fernsprecher 731. Breitestraße 9.**

---

**Aachener**

# Bade-Ofen

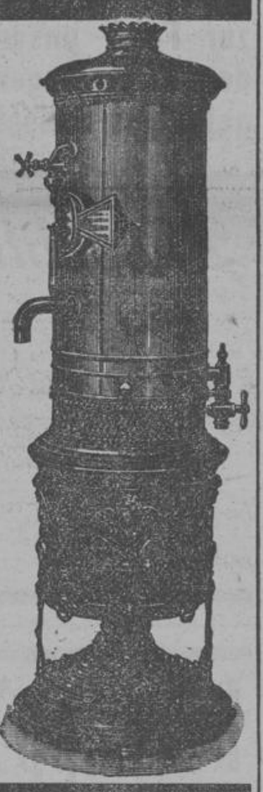
**D. R. P. D. R. P.**

**mit neuesten Verbesserungen**

erhielt

**Erste Auszeichnungen**

auf allen beschickten Ausstellungen.



**Bester**

## Gas-Bade-Ofen,

**über**

## 15,000 in Betrieb,

unter anderem

**50 Stück für Hamburger und Altonaer Cholera-Baracken.**

Bei richtiger Aufstellung wird das Wasser **nie schwarz.**

Dieselben empfiehlt zu Fabrikpreisen

## Christoph Pohlen,

**Duisburgerstr. 42,**

335 Fernsprech-Anschluss 335.

---

## Wilhelm Zichner,

**Düsseldorf,**

**19 Schadowstr., Schadowstrasse 19,**

**Tuch-Handlung**

**en gros. Gegründet 1830. en détail.**

**Auf Wunsch lasse die bei mir gekauften Waren durch erfahrene Zuschneider unter Garantie des Gutsitzens anfertigen.**

**An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt das Geschäft geschlossen.** 371

---

## *Bad Neuenahr,*

**Ahrthalbahn, 1 Stunde von Bonn.**

**Saison 1. Mai bis 30. September.**

**Einzige alkalische Therme Deutschlands, 40° C.**

Vorzügliche Wirkung bei Hals-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenkrankheiten, Gallenstein, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Influenza und deren Folgen, mildlösend und den Organismus stärkend. — Thermalbäder mit mustergiltigen Einrichtungen, Inhalatorium, Massage, Prachtvolle Kuranlagen, Lesesaal, Theater, Promenaden, Croquet und Lawn Tennisplatz etc.

**Kurhotel I. Ranges.**

Allein im Kurpark gelegen, renommierte Küche u. Weine. Sprudel, Pastillen, Salz überall käuflich. Prospekte gratis.

**Die Direktion.**

---

# Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage übergaben wir dem Herrn

**Jean Schmitz, Elberfelderstr. 7,**

den

**Allein-Verkauf**

unserer

## Bambus-Rohrkoffer

**(D. R.-Pat. Nr. 74 043)**

**für Düsseldorf und Umgegend.**

Coburg, den 4. Juli 1894. **Rüping & Fritz.**



Obige Koffer bestehen aus einem Geflecht von gespaltenem **Bambus und spanischem Rohr,** verbunden durch **wasserdichten** Leim und mit bestem **Segelleinen.** Die Bügel sind statt aus Holz aus **Malagarohr** hergestellt, wodurch die Koffer **leichter** und **elastischer** als alle anderen sind und kommt ihnen inbezug auf Haltbarkeit und Leichtigkeit kein System gleich. Materialproben liegen zur Ansicht bereit. Preis-Kourants gratis. Die noch vorhandenen früheren Patentkoffer werden mit 10% Sconto abgegeben.

**Jean Schmitz,** Elberfelderstr. 7,

**Specialgeschäft in Koffern, Taschen u. feinen Lederwaren.**

---



## Nach Amerika.

**Louis Scharlach & Cie.,**

**Schiffs-Expedienten,**

**Rotterdam,**

Boompjes 54,

erteilen unentgeltlich Auskunft über die besten und billigsten Reise-Gelegenheiten nach den Vereinigten Staaten und Canada. 207

---

## Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Wir besorgen unter Erteilung jeder wünschenswerten **Auskunft den An- und Verkauf, sowie die Aufbewahrung** und Ueberwachung der Auslosung **von** Wertpapieren, kaufen in- und ausländische Wechsel, Banknoten und Geldsorten, lösen fällige Zinsscheine, Erträgnisscheine und ausgeloste Wertpapiere ein und eröffnen laufende Rechnungen zu den billigsten Bedingungen. Das Nähere ist in unseren Geschäftsräumen zu erfahren.

Wir vergüten in **gebührenfreier Rechnung** bis auf **weiteres** für Bar-Einlagen, rückzahlbar

**ohne vorherige Kündigung 1½ Prozent Zinsen fürs Jahr,**

bei **2monatlicher** „ **2** „ „ „ „

„ **3monatlicher** „ **2½** „ „ „ „

„ **6monatlicher** „ **3** „ „ „ „

**bei längeren Terminen nach Uebereinkunft,**

---

## Käse

**Holst. Holländer Käse** à Centner M. 23.
**Holst. Limburger** □ **Käse** à Ctr. M. 22.
**Holst. Edamer Käse** à Centner M. 28.
**Harzer u. Mainzer Käse** 1000 St. M. 23.
Alles ab Neumünster gegen Nachnahme Holländ., Limburg. M. 3,20, Edamer M. 3,50, 100 St. Harzer, Mainzer Käse M. 3.20 fco. 805

**Julius Werner,**
**Neumünster i. H.**

**Probe-Postkolli**

---

Fernspr. 218, **Joh. & Lorenz Karsch** Fernspr. 218,

**Steinhauerei und Stein-Handlung.**

Anfertigung von Hausteinfaçaden, Grab-Denkmälern, Flur- und Trottoir-Belägen, Pflasterungen etc.

Kölnerstr. 115. **Schleifsteine in allen Grössen.** Kölnerstr. 115.

**Wohnung: Schützenstrasse 2.** 787

---




**Atelier für Photographie**

von

## Hugo Stark,

nahe am Karlsplatz, **10 Benratherstr. 10,** nahe am Karlsplatz,

**Aufnahmen jeden Sonntag von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,**

empfiehlt sich zur Porträt-Aufnahme bis zu Lebensgrösse in feiner künstlerischer Ausführung.

**Moment-Aufnahmen. Neue Einrichtungen zu Gruppen-Aufnahmen** bis zu 80 Personen.

Visitenkarten 6 Stück 4 Mark, 12 Stück 6 Mark.

Für **Haltbarkeit** meiner Bilder leiste Garantie.

---

# Strumpfwaren

liefert nach Maß und vom Lager

**die Strumpfwarenfabrik und Garn-Handlung von**

## Ernst Zapp,

5 Hohestraße 5, nahe am Karlsplatz.

**Echtschwarze Socken, Strümpfe und Beinlängen.** 449

# Sommer-Ausverkauf

**Düsseldorf,** Königsplatz- u. Marienstr.-Ecke. **Rud. van Endert,** **Düsseldorf,** Königsplatz- u. Marienstr.-Ecke.

**Erstes Special-Geschäft für Damen-Seiden- und Kleiderstoffe.**

Grösste Auswahl wollener u. seidener **Saison-Neuheiten.**

**Einfarbige Wollstoffe in sehr grossem Farbensortiment.**

**Schwarze und farbige Seidenstoffe.**

Schwarze wollene Stoffe zu allen Preisen.

Die neuesten Hauskleiderstoffe in Wolle und Baumwolle.

**Bedruckte und gewebte Waschstoffe**

**in den neuesten Mustern.**

Vorteilhafte Gelegenheit zum Einkauf wirklich guter u. schöner Kleiderstoffe

**unter Preis.**

---

**Fleisch-Extract** MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig wird vom Verein zum roten Kreuz bestens empfohlen, und ist in stets frischer Ware zu haben bei **Joseph Peters,** Duisburgerstr. 94, Ecke Rosenstraße.

---

## Christine! Jakob! Anna!

**Für die Namenstage**

empfiehlt sich

Karlsplatz 11, **Bazar Schüler,** Karlsplatz 11,

**Special-Magazin für Geschenk-Artikel.** 474

---

## A. Schönen, Photograph,

**62 Schadowstraße, Schadowstraße 62,**

empfiehlt sich in

**Porträt-Aufnahmen bis zur Lebensgröße**

in künstlerischer Ausführung bei mäßigen Preisen.

**Specialität: Vergrösserungen.** 382

Auswärtige Preisermäßigung.

---




Decimal-, Laufgewicht-, Präzisions-, Tafelwagen geaichte Gewichte

bei größter Auswahl stets vorrätig. 727

Reparaturen prompt. Reparaturen prompt.

## Ed. Schmitt,

**60 Herzogsstraße 60. 60 Herzogsstraße 60.**

**Fabrik mit Dampfbetrieb.**

---

## Heinr. Krausen,

**Fernsprecher 1078,**

**Kohlen- und Koaks-Handlung,**

38 Duisburgerstraße 38.

---

## Dampfziegelei Borussia,

Telephon Nr. 1100. vorm. **Eugen Lange & Cie.,** Telephon Nr. 1100.

Habe auf angepachteter Dampfziegelei den Betrieb eröffnet und halte mich zur Lieferung von

**Maschinen-Ringofen-Steinen und scharfem Maurersand**

bestens empfohlen. 191

**Eduard Müllensiefen,**

**Marschallstraße 12. Borussia. Germania.**

Telephon Nr. 801. Telephon Nr. 1100. Telphon Nr. 802.

---

Um mit dem noch sehr reichhaltigen

## Stoff-Lager

**baldigst zu räumen, werden von heute ab auch**

**Mass-Anzüge**

**zum selbstkostenden Preise unter Garantie angefertigt im**

Total-Ausverkauf

**wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts bei**

## Theodor Schneider,

**Herren-Konfektions- und Maß-Geschäft,** 202

**Bolkerstrasse 27, Ecke der Capuzinergasse.**

---

**Amerika — Afrika — Australien.**

Wer **schnell, sicher u. bequem** reisen will, verlange **Fahrplan** mit **kolorierten Landkarten, Beschreibungen** u. **Prospekte** über 15 der **renommiertesten Schnell-** und **Postdampferlinien.** — Angabe des genauen Reiseziels erforderlich — gratis erhältlich durch das Central-Bureau für überseeischen Verkehr

184 **W. Raydt & Co.,** I, rue au Sucre, **Antwerpen.**

---

## St. Sebastianus-Schützen-Verein,

**Düsseldorf.**

**Unsere verehrten Mitbürger ersuchen wir höflichst, zur Feier unseres altehrwürdigen Schützen-Festes an den Kirmestagen ihre Häuser mit Fahnen, Grün usw. gefälligst ausschmücken zu wollen.**

Der Vorstand des St. Seb.-Schützen-Vereins.

---

## Düsseldorfer Spargesellschaft

*m. b. H.,*

*Schadowstrasse 30, 1. Etage.*

*Es werden Einzahlungen* ***in jeder Höhe*** *von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr mittags, angenommen und mit 3½ oder 4% verzinst.* 381

---

## Dürkopp's  Fahrräder

**sind allen voran**

**durch ihre Leistungsfähigkeit, eleganten Formen, leichten Gewichte, hochfeine Ausführung und allerbestes Material.**

**Dieselben sind zu billigsten Preisen und koulanten Zahlungs-Bedingungen zu haben in Düsseldorf bei**

## Karl Ohm.

---




## Warnung!

Der Weltruf unseres **echten aufgeschlossenen Peru-Guano (Füllhornmarke)** hat eine Menge von Nachahmungen entstehen lassen; allein es sind eben nur Nachahmungen, deren wirklicher Wert weit hinter dem dafür geforderten Preise zurückbleibt.

Plomben-Abdruck.




Der **echte aufgeschlossene Peru-Guano (Füllhornmarke)** ist dem Landwirt in Deutschland seit beinahe **30 Jahren** bekannt und wird in Säcken verkauft, wie hierneben abgebildet.

Da wir die **alleinigen** Importeure sind, die den **Peru-Guano** direkt von den Guano-Depots erhalten, so kann **Niemand** den **echten Peru-Guano** anders als durch **unsere** Vermittelung kaufen und mithin auch den aufgeschlossenen und gemahlenen Peru-Guano **nicht billiger abgeben als wir, es sei denn auf Kosten der Qualität.**

Ist daher der angebotene Guano nicht in Säcken, welche unsere Firma die Schutzmarke „Füllhorn" und die hier oben abgedruckten Plomben tragen, so muss derselbe unbedingt **verweigert** werden.

**Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke,**

**Alleinige Importeure des Peruanischen Guano für alle Länder der Welt.**

278 **Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.**

---



## Mechanisches Theater

von **H. Pottharst** in **Düsseldorf,** auf dem Terrain der alten Bahnhöfe neben dem Eden-Theater.

**Täglich Vorstellung**

**8 Uhr abends,** Sonntags **3 Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.**

In dieser Woche: **Neu! Reise durch Europa, Afrika und Asien, Neu! Der dumme August. Neu! Das Götterfest.**

Eintrittspreise bekannt. **Im Vorverkauf** sind zu haben: Parket M. 1,25 u. 1. Rang M. 1 an der Theaterkasse von 11—1 Uhr und in den Verkaufsstellen der Firma Lindau u. Winterfeld, Elberfelderstraße 5, Oststraße 109, Schadowstraße 25.

Kassen-Oeffnung ½ Stunde vor jeder Vorstellung.

Zu diesen hochinteressanten Vorstellungen ladet ergeb. ein **Die Direktion.**

---

## Anton Franz Hohmann,

20 Flingerstr., **DÜSSELDORF,** Flingerstr. 20,

**Porzellan-, Glas- u. Kristall-Handlung**

**en gros & en detail.**

**Gegründet 1820.**

Grösstes Lager im Regierungs-Bezirke in **Gebrauchs-Geschirren** für Küche und Hausbedarf, Hotels und Restaurationen, zum teil eigener Fabrikation, sowie besonders von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** etc., sowie **Utzschneider & Cie.** in **Saargemünd** und anderen bedeutenden Fabriken.

In gesonderten Räumen befinden sich zur Ansicht aufgestellt u. a.:

**Ueber 60 vollständige verschieden dekorierte Eß-Service für 12 und 18 Personen;**

**Ueber 60 vollständige verschieden dekorierte Kaffee-Service;**

**Ueber 100 verschiedene Sorten Waschgeschirre;**

**Ueber 70 verschiedene vollständige, geschliffene Kristall-Weingarnituren;**

**Ueber 70 Römersorten und eirka 150 geschliffene und bunte Bowlen.**

Das Dekorieren von Porzellan-Geschirren nach jeglichem Muster, sowie das Brennen bereits bemalter Gegenstände wird schnell und billigst besorgt. 271

---

**Weine,** *eig'nes Wachstum*

*4 Klosterstrasse 4,*

*Düsseldorf,* Weingut: Bingen a. Rhein.

## Jacob Schmitt Sohn

*4 Klosterstrasse 4,*

*Düsseldorf.*

*Ausschank:*

*Restaurant „Jägerhof" Jägerhofstr. 12.*

Weingut: **Bingen am Rhein.**

*Vertreter gesucht für Düsseldorf und Umgegend.*

---

## Bibundi-Cigarren

**aus Deutsch West-Afrikanischem Tabak,**

von den Pflanzungen der Deutschen Tabakbau-Gesellschaft **Jantzen, Thormählen & Dollmann,** im Distrikte Bibundi Deutsch-West-Afrika,

bieten **Import-Rauchern Ersatz für Havana Cigarren** und sind infolge ihrer besonders milden Qualität weit besser bekömmlich.

| | Die vier Marken: | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zintgraff's** | à **10** | Pfg | p. St., M. **9 50** | p. 100 St. |
| **Wissmann's** | à **12** | „ | „ „ **11,50** | „ 100 „ |
| **Nachtigall's** | à **15** | „ | „ „ **14,—** | „ 100 „ |
| **Gravenreuth's** | à **20** | „ | „ „ **18,—** | „ 100 „ |

werden den Rauchern bestens empfohlen.

**Allein-Verkauf** für Düsseldorf bei

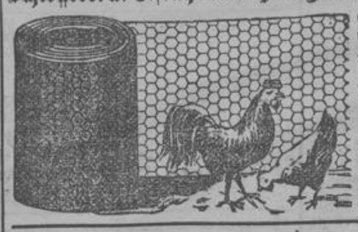
## F. J. Greiss,

**Kasernen- u. Haroldstrassen-Ecke 21. Telephon 774**

---

Die

**Schlosserei u. Eisenhandlung v. H. Maugartz Kaiserswerth**



empfiehlt ihr großes Lager in allen Sorten **Oefen, Herden,** kompletten **Küchen-Einrichtungen.** Anfertigung von **Gittern, Thoren, Stall-Einrichtungen, Wiesen- u. Stacheldraht, Sensen, Sicheln** zu bill. Preisen. Alte Oefen u. Herde werden eingetauscht. 864

---

**Portemonnaies,**



**Cigarrenetuis Brieftaschen, Visites, Handtaschen, Umhänge-Taschen, Reisekoffer, Handkoffer**

empfiehlt **en gros & en detail**

## Christ. Bertram, Hofl.,

gegründet 1848,

**Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.**

Man achte, bitte auf Firma u. Hausn.

---

Solider Herr in gesich. Lebensst., kath. findet Gelegenh. die Bekanntsch. eines gut erzog. häusl. ges. Fräuleins zu machen. Briefe u. A. a. 24 bef. die Exped. 507

---

Sonntag Mittag auf der Chaussee von Kaiserswerth nach Düsseldorf eine

**silberne Damen-Uhr**

**gefunden.** 508

Näh. in der Exped. d. Blattes.

---



**Regelmässige**

## Dampfer-Fahrten

**Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.**

| Ab Düsseldorf: | | Ab Neuß: | |
|---|---|---|---|
| vorm. | 6,—, | vorm. | 6,—, |
| „ | 8,30, | „ | 8,30, |
| „ | 10,—. | „ | 10,—, |
| „ | 12,—, | „ | 12,—, |
| nachm. | 1,30, | nachm. | 1,30, |
| „ | 3,—, | „ | 3,—. |
| „ | 4,—, | „ | 4,15, |
| „ | 5,15, | „ | 5,15, |
| „ | 6,15, | „ | 6,15, |
| „ | 7,30, | „ | 7,30, |
| „ | 8,30. | „ | 8,30. |

Sonntags fällt die 1. Tour aus. Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

**Cretschmar u. Cie.,**

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.